

Rückert, Friedrich: Der Schenkwirt und seine Gäste (1827)

1 Zur Rede ward ich jüngst gestellt
2 Von meinem Freund, dem alten,
3 Versprochen habe mehr der Welt
4 Mein Dichten als gehalten.

5 Den Vorwurf hab' ich umgestellt,
6 Erwidernd meinem Alten:
7 Ich habe mehr mir von der Welt
8 Versprochen als erhalten.

9 Beim Wirt lag ein guter Wein
10 Im Keller aufgehoben;
11 Und sprächen nun die Gäste ein,
12 So würden sie ihn loben.

13 Der Wein ist gut, der Keller schützt
14 Ihm wohl der Güte Dauer;
15 Doch wenn ihn gar kein Gast benützt,
16 Wird er am Ende sauer.

17 Wenn einer nun zuletzt spricht ein
18 Und muß was Herbes schmecken,
19 Wird er den armen Wirt verschrein
20 An allen Straßenecken.

21 Der Wirt verliert nicht die Geduld,
22 Sonst spräch' er: »Junge Laffen!
23 Wer hat, ihr oder ich, die Schuld,
24 Daß ich nichts Neu's kann schaffen?

25 Hätt' Altes man mir weggeschafft
26 Mit häufig zeit'gem Dargang,
27 So hätt' ich Vorrat nachgeschafft

28 Vom neusten besten Jahrgang.«

(Textopus: Der Schenk wirt und seine Gäste. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47380>)